

# Überflüssig sind immer die anderen

Schonungslos: Ilija Trojanow über die Lage des Menschen im Spätkapitalismus



Ilija Trojanow  
**Der überflüssige Mensch**

Residenz Verlag, 2013,  
90 S., CHF 24.50

Die Würde des Menschen bleibt im Spätkapitalismus auf der Strecke. In seinem Essay »Der überflüssige Mensch«

analysiert der bulgarisch-deutsche Schriftsteller Ilija Trojanow die Folgen des globalisierten Kapitalismus. Gleich zu Beginn stellt er die lakonische Frage: »Sind Sie überflüssig?« Die Frage stellt er vor dem Hintergrund des ökonomischen Denkens: Der überflüssige Mensch ist der, der nichts produziert und, weit schlimmer, nichts konsumiert. Dazu gehört mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung. Trojanow ortet die Folgen des Spätkapitalismus allerdings nicht unter den Armen. Denn die-

se gelten in den Augen der westlichen Welt als überflüssig, da sie nichts zum Kapitalismus beisteuern. Vielmehr sieht er das Problem im globalen Finanzkapitalismus, der die Welt geteilt hat in ein paar hundert Superreiche und in Abermillionen Menschen, die in höchst misslichen Verhältnissen leben. Immer wieder hört man in den Zeiten des Spätkapitalismus, dass zu viele Menschen den Planeten bevölkern, wobei es eigentlich genug Nahrung für alle gäbe. Gekonnt bringt der Autor die heutige Lage auf den Punkt: »Es geht um ein Grundproblem, nämlich, dass der Spätkapitalismus oder der globalisierte Turbokapitalismus keinerlei Perspektiven bietet für einen Grossteil der Menschheit.«

Überflüssig sind dabei immer die anderen, auch bei uns – jene Menschen, die aus dem System fallen: die Armen, die Arbeitslosen, Flüchtlinge oder Obdachlose – die sogenannten »Müllmenschen«. Aber, und das zeigt Trojanow genau auf, die Überbevöl-

kerung, der hohe Energieverbrauch, die ökologischen Katastrophen und der Überfluss finden in den Industrienationen statt. Der Autor wird deutlich, wenn er sagt, dass die schwerreichen Einwohner des Westens die schlimmsten Parasiten unseres Planeten sind. Auch verlieren immer mehr Menschen aufgrund der Mechanisierung und Automatisierung ihre Arbeit und werden überflüssig: »Wenn die Gesellschaft einem Menschen vermittelt, dass er nicht mehr gebraucht wird, stellt dieser seine eigene Existenz in Frage.« Immer weniger Menschen finden Platz im Reich des Spätkapitalismus.

Die Kapitalismuskritik ist nicht neu, aber Trojanow legt die Fakten und Zahlen des Ausmasses an Überfluss und deren Folgen für die Armen auf den Tisch. Leider aber fehlen diesem bedeutenden Essay konstruktive Lösungswege, um dieser Komplexität und Entwicklung gegenzusteuern.

**Judith Albisser**

Rebecca Panian, Elena Ibello

**Zu Ende denken – Worte zum Unausweichlichen**  
Wörterseh Verlag 2013, 208 S., CHF 39.90



Fast 50 Prominente wie Pedro Lenz, Dimitri oder Rosmarie Zapfl, aber auch völlig unbekannte Persönlichkeiten aus der Schweiz äussern sich in dieser Textsammlung zum Tod und

zum Sterben. Die teilweise zutiefst berührenden Erzählungen von Schicksalsschlägen werden durch ironische Betrachtungen, philosophische Kurzabhandlungen oder ganz persönliche Gedankengänge zu dieser oft totgeschwiegenen Gegebenheit ergänzt. Die beiden auf unterschiedliche Weise mit der Thematik persönlich konfrontierten jungen Herausgeberinnen wünschten sich eine öffentlichere Diskussion, bei der dem Tod das Skandalöse genommen wird. »Sich mit dem Unausweichlichen zu befassen kann nie ganz gelingen, ist aber unglaublich wertvoll.« Entstanden ist ein Buch über das Sterben – und gleichzeitig ein Appell an das Leben.

**Cristina Steinle**

Marianne Vogel Kopp

**Flughaut**  
Verlag Schläfli & Maurer AG 2013, CHF 29.00



Stella ist ein Sternchenkind, eine Künstlerin, die sich auf filigrane, schwebende Gebilde spezialisiert hat und dank ihrem sprühenden Charme meist im Vordergrund steht. Rafael dagegen

bleibt lieber verborgen. So kommt es, dass Stella ihrem Schutzengel lange nicht auf die Schliche kommt. Die Theologin Marianne Vogel Kopp erzählt in ihrem zweiten Roman eine märchenhafte Liebes- und Entwicklungsgeschichte. Eine egozentrische Frau strauchelt und lernt, sich nicht länger als Zentrum der Welt zu betrachten. Der in ausgewählt poetischem Ton erzählte Roman überschreitet manchmal die Grenze zum Kitsch, auch wenn es um spirituelle Fragen geht. Doch die Nähe zum populären Frauenroman ist gewollt. Vogel Kopp entwirft eine »Trivial-Theologie« und lässt die Leserin unterhaltsam an dramatischen Ereignissen und Gottesfragen teilnehmen.

**Martina Läubli**

Ida Raming

**Römisch-katholische Priesterinnen**  
LIT Verlag, Berlin 2013, 130 S., CHF 24.40



Die Ordination von Frauen ins Priesteramt der katholischen Kirche ist der Knackpunkt einer kirchlichen Erneuerung, findet Ida Raming. Erst durch den Zugang zu allen kirchlichen Ämtern würden Frauen volle Mitglieder der Kirche. Doch das aktuelle katholische Amtsverständnis sei von patriarchalem Denken korrumpiert.

Dabei gibt es sie bereits: Die mutigen Vorreiterinnen, die sich als Priesterinnen weihen liessen und dies mit der Exkommunikation bezahlten. Ida Raming und sechs weitere Frauen machten 2002 den Anfang, inzwischen gibt es weltweit etwa 160 Priesterinnen. Ramings Buch versammelt Dokumente und Argumente und ermutigt dazu, auf dem »langen, hindernisreichen Weg« zur Frauenordination weiterzugehen. Denn Frauen sind ebenso wie Männer zum priesterlichen Dienst berufen.

**Martina Läubli**